

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 19 (1941)

Heft: 6

Rubrik: Tagung der ost- und zentralschweizerischen Vereine für Pilzkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tagung der ost- und zentralschweizerischen Vereine für Pilzkunde.

22. März 1941 in Thalwil.

Der Einladung der Sektion Horgen waren 22 Vertreter aus 9 Nachbarssektionen gefolgt. Herr Schelbli übernahm an Stelle des im Militärdienst weilenden Herrn Küng den Vorsitz. Er begrüsste die Anwesenden, besonders Herrn Zentralpräsident O. Schmid. Vertreten waren: Baar 2, Baden 1, Chur 3, Horgen 3, Luzern 2, Rüschlikon 2, Winterthur 1, Zug 2, Zürich 6.

Ausstellungen : Die Herren Arndt und Schmid äussern sich dahin, dass die einzelnen Sektionen versuchen möchten, ihre Ausstellungen mit eigenen Kräften durchzuführen. Es dürfte genügen, wenn ein zugezogener Pilzbestimmer beim Feststellen der einzelnen Arten ratend zur Seite steht, die Ausstellung und Führung sollten von Vereinsmitgliedern an die Hand genommen werden. Diese erwerben dadurch die nötige Selbständigkeit und sichern dem Verein die Achtung Aussenstehender. Was gegenseitige Hilfe anbetrifft, soll am früher gefassten Beschluss festgehalten werden: Man steht einander bei, wenn es die Not erfordert. Was immer aber an Material geschickt wird, sei erstklassig, gut verpackt, angeschrieben, nach Arten getrennt und soll nicht Alltägliches enthalten.

Damit praktische Hilfe geleistet werden kann, mögen Wünsche zeitig an befreundete Sektionen gelangen. Dabei ist anzugeben, welche Pilze im eigenen Gebiet fehlen dürften und daher gewünscht werden. Die Umfrage ergibt folgendes Bild: Ausstellungen veranstalten: Baar, Baden 13./14. Sept., Chur 26./29. Sept., Horgen 30./31. Aug., Luzern, Zug 13./14. Sept., Winterthur, Zürich 6./8. Sept. Die Verbandsleitung, in Verbindung mit Herrn Imbach, Luzern, wird versuchen, in Hochdorf, Sarnen und Wohlhusen je eine Ausstellung zu ermöglichen.

Pilzbestimmerexkursion Betttag 1941. Es kommen vier Vorschläge in Erwägung. Die Mehrheit entscheidet sich für die Flumser Berge, weil dieses Gebiet grosse Vorzüge aufweist. Teilnehmern, die sehr entfernt wohnen, wird die Verbandskasse einen Beitrag leisten. Die Exkursion soll etwas nutzbringender gestaltet werden als dies früher der Fall war. Den einzelnen Teilnehmern wird mehr Zeit und bessere Gelegenheit geboten, selber mitzuarbeiten, mitzubestimmen und in reger Diskussion den Meinungsaustausch zu pflegen. Organisation und Durchführung übernimmt Herr Otto Schmid.

Zusammenkunft der Sektionen Baar, Horgen, Rüschlikon, Zug, Zürich im Schwyzerhäusli auf Horgenberg. Hier treffen sich am 5. Oktober zu gemütlichem Beisammensein obige Sektionen laut Programm und besonderer Einladung der Sektion Horgen, welche die Organisation übernimmt.

Mikroskopiekurs. Eine Durchführung ist vorläufig noch nicht möglich. Herr Imbach anerbietet

sich, die Frage zu prüfen, ob Zug, Baar, event. Horgen, am vorgesehenen Kurs der Sektion Luzern teilnehmen könnten. Herr Arndt wird nochmals nach einem Kursleiter Umschau halten, damit nach den Ausstellungen in Zürich ein Mikroskopiekurs ermöglicht werden kann. Herr Schmid weist darauf hin, dass es sich nur um einen einfachen Kurs handeln kann, da ein ausführlicher Lehrgang zu viel Zeit und Kosten erfordern würde. An die Teilnehmer müssten zudem grössere Anforderungen gestellt werden.

Verschiedenes. Herr Bührer, Verbands-Registerführer, bemerkt, dass es immer noch Sektionen gibt, die die Mitgliederlisten nicht eingereicht haben. Mögen alle Verbandssektionen sich bemühen, dem Verbandsvorstand das erforderliche Material stets pünktlich zuzustellen. Treue Pflichterfüllung erleichtert der Geschäftsleitung die Arbeit.

Pilzfloristik und Aufnahmekarten ruft Herr Schmid allen in Erinnerung. Er empfiehlt den einzelnen Sektionen, sich nunmehr an das Ausfüllen derselben zu machen. Aus der Diskussion, in der auf die Schwierigkeit der gestellten Aufgabe hingewiesen und zugleich auch die Wichtigkeit derselben gewürdigt wird, geht hervor:

1. Hauptsache ist, dass einmal die vorkommenden Pilze notiert werden. Die übrigen Angaben kommen in zweiter Linie. Wir brauchen sie jedoch, da die geologischen Karten nicht Details der Bodenbeschaffenheit umfassen. (Runsen, Überschwemmungen, Brandstellen etc.) Deshalb ist die Beobachtung von Einzelheiten sehr erwünscht. Dies alles ermöglicht eine spätere Überprüfung der Artbestimmung.

2. Von der seinerzeit herausgegebenen Anleitung soll das Mögliche verwirklicht werden. Man taxiere die Aufgabe als nicht zu schwer, eine gewisse Übung wird bald vorhanden sein, besonders wenn sich einige Pilzkenner zu gemeinsamer Arbeit verbinden. Man vergesse nicht, dass im letztern Fall alle Mitbestimmer die Karten unterzeichnen sollten.

3. Die Aufnahmeblätter sind mit grösster Gewissenhaftigkeit und nur von Pilzkennern auszufüllen. Wenn nötig, wird weitere Auskunft durch die Geschäftsleitung erteilt. Bei ihr können auch weitere Karten bezogen werden.

Merkblatt I und II von E. Habersaat. Herr Arndt weist auf diese beiden vorzüglichen Schriften hin. Blatt I leistet bei Propagandavorträgen treffliche Dienste und Heft II (Die besten Speisepilze und ihre gefährlichen Doppelgänger) bietet mit seinen guten Schwarzbildern nützliche Belehrung. (Bezug bei Hrn. Arndt, Weststrasse 146, Zürich: I à 10 Rp., II à 30 Rp.)

Arbeit im Verbande. Kern, Thalwil, weist auf die in Aussicht genommene gemeinsame Aktion

hin, in der seltene, bemerkenswerte und strittige Arten unserer Pilzflora genau beobachtet und untersucht werden. An jede Sektion gelangt eine diesbezügliche Orientierung. Pilzbestimmer, Vereinspräsidenten und alle Pilzfreunde sind um rege Mitarbeit gebeten, ebenso bei der Pilzfloristik.

Nächster Tagungsort ist wiederum Thalwil, Horben wird mit der Durchführung betraut.

Der Vorsitzende schliesst die vortrefflich geleitete Versammlung gegen 23 Uhr.

Hs. Kern, Thalwil

Champignon - Nachrichten

Zur Technik der Düngerpräparation.

Von E. Habersaat, Bern. (1. Fortsetzung.)

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Düngerqualitäten zeigt die Mannigfaltigkeit, mit der der Champignonzüchter zu rechnen hat.

1. *Strohreicher Dünger* ist solcher Dünger, bei dem das Verhältnis von Exkrementen zum Stroh 1 : 2, 1 : 3 oder sogar 1 : 4 ist.
2. *Stroharmer Dünger* zeigt das Verhältnis 2 : 3, 3 : 4 oder noch weniger Stroh.
3. Jede dieser Düngerarten kann mehr oder weniger nass oder trocken, schwer oder leicht sein, wobei nicht nur die stärkere oder geringere Durchtränkung mit Urin, sondern auch die Witterung und die Jahreszeit eine wichtige Rolle spielen. Im allgemeinen ist Dünger im Winter viel nasser und schwerer als im Sommer.
4. *Frisch* nennt der Züchter den Dünger, der nach dem Austragen aus den Stallungen keine oder nur eine kurze Lagerung durchgemacht hat.
5. *Alt* heisst Dünger dagegen, wenn er vor seiner Verwendung schon eine längere Lagerung durchmachte.
6. *Fauler* oder vergorener Dünger, wie z. B. Matratzendünger, der lange im Stalle gelegen oder schon längere Zeit aufgestockt war, zeigt eine schon weit fortgeschrittene Zersetzung der Strohteile.
7. *Gemischten* Dünger nennen wir solchen, der ausser Stroh noch andere Streuebestandteile wie Heu, Torf, Laub, Hobelspäne etc. enthält.
8. *Unrein* oder verdorben ist Dünger aus Stallungen von kranken Pferden, zu deren Behandlung Medikamente verwendet wurden,

was sich gewöhnlich durch das Vorhandensein von Verbandstoff- und Watteresten oder auch im Geruch zu erkennen gibt.

9. Wohl selten wird ein Champignonzüchter, der seinen Dünger in grösseren Quantitäten bezieht, einen einheitlich zusammengesetzten Dünger erhalten; meist wird er in der gleichen Sendung Dünger von sehr verschiedener Qualität feststellen können.

Da nun jede dieser Düngerarten im Düngerstock einen andern Gärungsverlauf ergibt, wird der vorsichtige Champignonzüchter jedesmal, bevor er mit der Aufsetzung seines Düngerhaufens beginnt, seinen Dünger einer gründlichen Prüfung unterziehen, um je nach dem gewonnenen Resultat seine Arbeit der Qualität des Düngers anzupassen. Mit andern Worten: Weil der zur Champignonkultur zur Verfügung stehende Dünger jedesmal andere Eigenschaften aufweist, ist es unmöglich, für die Präparation des Champignondüngers irgend welche Regeln oder allgemein gültige Arbeitsmethoden aufzustellen.

Stroh- und Wassergehalt eines Düngers lassen sich verhältnismässig leicht beurteilen.

Schwieriger dagegen ist die Beurteilung des Reifezustandes, frisch, alt oder faulig, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir es selten mit einer gleichmässigen, nie mit einer homogenen Masse zu tun haben und einzelne Partien meist stärker vorgeschritten sind als andere. Die Farbe der Strohbestandteile, sowie der Geruch des Düngers allein geben uns hier Anhaltspunkte. Die Farbe des Strohanteils schwankt von schönem Goldgelb im